

ten; sie zanken sich um ihre Weibchen, wie um den Ruhm ihres Gesanges, und wenn von ungefähr zwei Männchen nahe zusammen gerathen, so wird es gewöhnlich unter ihnen zu Schnabelhätlichkeiten kommen, oder sie werden so lange im Gesange wetteifern, bis eins von ihnen, aus zu großer Anstrengung, entkräftet oder wohl gar todt zur Erde fällt. — Die Nachtigall liebt die Stille und die Einsamkeit, und singt daher auch am liebsten zur Nachtzeit; sie ist die Sängerin des Frühlings, wo ihr Gesang am stärksten und herrlichsten ist; sie scheut die Kälte, weswegen sie im Winter, mit andern Streichvögeln, uns verläßt und sich verblirgt. Sie hat einen natürlichen Abscheu vor dem Adler, dem Sperber und den Schlangen, und meidet den Nordwind. Sie nisten gemeinlich in der Gegend eines Hügelts oder hellen Baches, und suchen sich sonderlich Orte aus, wo ein Widerhall ist, und wo sie ihr Weibchen, wenn es auf dem Neste sitzt, und die Vorübergehenden so wie die sich nähernden Thiere hören können. Sie haben immer zwei oder drei solche Lieblingsörter, wohin sie sich setzen und singen; und es ist ein untrügliches Kennzeichen, daß sie bald zu schlagen aufhören werden, sobald man sie diese Orter verlassen siehet. Die Nachtigall baut ihr Nest ziemlich niedrig und in Sträuchen; es ist länglicht und tief, und meistens aus dürrem Eichenlaub ohne Federn, oder andere Verbindung zusammen-

gesetzt. In warmen Ländern legt sie viermal, bei uns aber höchstens dreimal Eier, und zwar jedesmal vier oder fünf, welche getüpfelt sind, und aus denen, wie fast bei allen Vögeln, mehr Männchen als Weibchen kommen. Diesen einsamen Vogel, der nur in Wäldern und an Bächen wohnt, der nur seine Gattin und seinen Gesang liebt, hat die Geduld und der tyrannische Fleiß der Menschen an den Aufenthalt der Städte und an ihre Gesellschaft zu gewöhnen gewußt.

(Die Fortsetzung folgt.)

A l l e r l e i.

Zu Anfange des Aprils kamen zu Frankfurt a. M. 3 große Cöllner Rheinschiffe mit Rigaer getrocknetem Roggen für Rechnung der Stadt und des Kornvereins an, und mehrere mit bedeutenderen Ladungen wurden noch erwartet. Diese Früchte, welche von ausgezeichneter Schönheit und durch des Trocknen vor allen Nachtheilen beim Aufbewahren gesichert sind, hätte man früher noch nie daseibst gesehen. „Obgleich wir hier — wird von dorthier geschrieben — mitten im Fruchtlande liegen, wo nicht der mindeste Mangel ist und nur durch Auskäufe für entferntere Gegenden Theuerung herrscht, so hat man doch die nothwendigen Vorräthe nicht in der Umgegend kaufen wollen, um nicht mit Veranlassung zur Steigerung des Preises zu geben, und